

# Bäcker-Zeitung.

Organ aller in der Nahrungsmittel-Industrie beschäftigten Gesellen, Gehülften, Arbeiter und Arbeiterinnen.

Offizielles Organ  
der Zentral-Kranken- und Sterbe-Kasse  
der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz: Dresden).

Herausgegeben und redigirt von D. Allmann, Hamburg, Hammerbrookstr. 82, I.

Erscheint alle 14 Tage, Sonnabends.

Offizielles Organ des Verbandes  
der  
Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands  
(Sitz: Hamburg).

Vereins-Anzeigen für die fünfgespaltene Petitzeile ober deren Raum 10  $\text{M}$ , Geschäfts-Anzeigen 15  $\text{M}$ , doch ist bei Einblendung von Letzteren der Betrag beizufügen.

Mitglieder des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands erhalten dieses Blatt gratis.

Vereinsbezug für Fachvereine der Bäcker bei mindestens 10 Exemplaren pro Quartal 75  $\text{M}$ . — Für Einzel-Abonnement pro Quartal  $\text{M}$ . 1,20.

## An die Bäcker Deutschlands!

Kollegen! Unter dem Druck eines mittelalterlichen Systems, des Kost- und Logiswesens beim Arbeitgeber, seufzen die Bäckergefallen Deutschlands. Die Innungen haben es an allen Orten bisher verstanden, dieses unsere Kollegen zur Knechtschaft herabdrückende System sich aus dem Mittelalter her zu erhalten, und sie mußten nur zu gut, weshalb sie dies thaten. Dadurch ist es ihnen bisher möglich gewesen, ihre Gesellen von dem übrigen Publikum vollständig abzuschließen; die Gesellen standen und stehen noch auch außerhalb der Arbeitszeit vollständig unter der Bevormundung und Kontrolle ihrer Arbeitgeber, welche diese ihre Macht dazu ausnützten, es zu verhindern, daß die Kollegen mit den Klassengenossen in anderen Berufen in Fühlung treten konnten; welche weiter durch dies System strenge darüber wachten, daß ihre Gesellen nur die den Meistern angenehme Presse lesen konnten und durch brutale Maßregelungen der Leiter und Wortführer in unserer Organisation bestrebt waren, die Organisationsbestrebungen im Keime zu ersticken.

Dieses System, mit allen seinen Auswüchsen, die Ursache aller Schmutzereien und sanitären Uebelstände in den Bäckereien, hat es ferner dahin gebracht, daß heute schon in mehreren Gegenden des Landes ekelerregende Krankheiten unter den Kollegen epidemisch auftreten konnten, wodurch die Achtung des Publikums vor den Arbeitern in den Bäckereien nicht steigen, sondern immer tiefer sinken wird.

Deshalb sah sich der am 22. und 23. April 1897 in Gera tagende, aus allen Gauen Deutschlands besuchte Bäckerkongreß veranlaßt, folgende Resolution anzunehmen und sie den Kollegen zur baldigen Durchführung zu empfehlen:

- 1. In Erwägung, daß durch das in den meisten Bäckereien Deutschlands noch übliche Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber den Meistern ein Mittel in die Hand gegeben ist, das Thun und Lassen ihrer Arbeiter auch außerhalb der Arbeitszeit stets zu kontrollieren, hierdurch die Arbeiter aber in ein Abhängigkeitsverhältnis von ihren Arbeitgebern gedrängt werden, was geradezu menschenunwürdig erscheint;
- 2. von einem nur einigermassen stabilen Arbeitsverhältnis in den Bäckereien keine Rede sein kann, weil gerade durch dieses System die meisten Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer entstehen;
- 3. das Kost- und Logiswesen in seiner jetzigen Handhabung auch so viel Mängel und Schäden zu Ungunsten der Arbeiter hervorbringt und
- 4. gerade hierdurch der sprichwörtlich gewordenen Unsauberkeit in den Bäckereien Vorschub geleistet wird, beschließt der Kongreß, den Kollegen Deutschlands, in erster Linie denen der Großstädte, zu empfehlen, überall da, wo die Kollegen gut organisiert sind und man mit Sicherheit auf Erfolg rechnen kann, zu günstiger Zeit in eine Bewegung einzutreten, um mit der Unterstützung der organisierten Arbeiterkassen das Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber abzuschaffen. Wird durch andere Ursachen in irgend einer Stadt ein Kampf unserer Kollegen gegen die Arbeitgeber hervorgerufen, so soll auch darauf Bedacht genommen werden, diese unsere Hauptforderung mit zu erreichen. Den Kollegen allerorts empfiehlt der Kongreß, örtliche Streik- und Unterstützungsfonds zu bilden, um bei einer eventuellen Bewegung der Kollegen in irgend einer Stadt dieselben materiell unterstützen zu können. Der Kongreß erachtet schließlich alle in der Bewegung stehenden Kollegen, die unserer Organisation noch fern stehenden Massen über die für unsere Gesundheit und wirtschaftlichen Interessen schädigenden Uebel, die durch das Kost- und Logiswesen beim Arbeitgeber hervorgerufen werden, aufzuklären.

Die Kollegen aller Orte werden auf's Dringendste ersucht, in eine energische Agitation zur Durchführung dieser Resolution einzutreten.

Überall muß in den Versammlungen dieses Thema ausführlich behandelt und diskutiert werden, müssen den

Kollegen alle die Schäden und Uebelstände, welche das Kost- und Logiswesen mit sich bringt, vor Augen geführt werden, um Alle davon zu überzeugen, daß nur mit Beseitigung dieses vorjüdisch-fluthlichen Systems wir dahin kommen, daß wir uns freie Arbeiter nennen können. Auf anderem Wege ist eine Besserung unserer menschenunwürdigen Lage, eine Besserung unserer elenden Arbeits- und Lohnverhältnisse, eine gründliche Beseitigung aller Schmutzereien in unseren Arbeits- und Schlafräumen nicht möglich.

Schnell und energisch, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln muß diese Agitation entfaltet werden.

Erklärt sich dann die Mehrheit der Kollegen für Durchführung dieser Resolution, so sind die Forderungen zu normiren, welche in jedem Falle Abschaffung des Kost- und Logiswesens beim Meister und Einführung eines den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Mindestlohnes sein müssen.

Durch die örtliche Presse muß ungesäumt das Brot konsumirende Publikum, und vor allen Dingen die Arbeiterkassen, auf deren Unterstützung wir in diesem nur zu berechtigten Kampfe in erster Linie zu rechnen haben, auf all die Unsauberkeiten und famosen Zustände in den Bäckereien bei der Bereitung des Brotes aufmerksam gemacht werden.

Ungeschminkt bringt die Mißstände in den Schmutz- und Pesthöhlen an die Öffentlichkeit, bringt sie an den Pranger! Das Publikum muß erfahren, wie es in den Bäckereien zugeht, unter welchen Umständen das tägliche Brot fabrizirt wird; nur dann kann es sich ein Urtheil bilden und jeder ehrlich denkende Mensch wird für uns Partei nehmen, für die Gefnechtesten der Arbeiter.

Sind wir aber gewillt, einmal einen energischen Schritt zur Erköpfung einer menschlichen Existenz zu wagen, so müssen wir uns schnell rüsten, Mittel und Wege zu finden, um unsere Kassen zu füllen. Nur wenn Munition vorhanden ist, kann der Ausgang der Bewegung für uns nicht zweifelhaft sein. Gründet überall lokale Streikfonds, die von einem örtlichen Comité verwaltet werden; analog dem Vorgehen der Leipziger Kollegen, muß jeder Kollege mindestens pro Woche fünf und zwanzig Pfennig in denselben zahlen.

Ohne persönliche Opfer ist kein Sieg zu erkämpfen, ist keine Verbesserung unserer elenden Existenzverhältnisse möglich. Jeder, der es ehrlich meint, ehrlich darauf bedacht ist, die mittelalterliche Sklaverei in unserem Berufe zu beseitigen, wird freudig seine Pflicht thun, wird freudig sein Theil dazu beisteuern, um zum endlichen Siege zu gelangen.

Proziger denn je, geschürt durch den Maximalarbeitsstag, die Sonntagsruhe und die Bäckereiverordnungen einiger Städte, erheben jetzt unsere Gegner ihr Haupt; in blinder Wuth setzen sie Alles daran, uns um Jahrzehnte zurückzuwerfen, uns noch rechtloser zu machen, als wir jetzt schon sind! Sie erkennen uns, aus deren Knochen sie doch die Mittel herauschlagen, um ohne Mühe ein sorgenloses Dasein zu führen, nicht als gleichberechtigte Faktoren an, nein, sie wollen die Herren und wir sollen die Knechte sein; sie wollen alle Rechte besitzen und uns alle Pflichten aufhalsen, sie wollen ohne Mühe und Arbeit ein Schlaraffenleben führen, und wir sollen für unsere saure Arbeit nicht einmal das Nöthigste erhalten, was der Mensch zum Leben braucht; wir sollen uns nicht im Geringsten um Einhalten der Bäckerschutzgesetze kümmern, sondern uns ruhig täglich vierzehn bis achtzehn Stunden ausbeuten lassen, ohne zu mühsen.

Wer noch ein Fünkchen Ehrgefühl im Leibe hat, wird sich gegen diese Brutalität aufbäumen. Deshalb vorwärts! Frisch an's Werk! Durch Kampf zum Sieg! sei unsere Parole.

Mit Brudergruß  
Der Verbandsvorstand.

## Sind die Arbeiter im Bäckergewerbe auch Menschen?

Wenn in den langen Winternächten in eisiger Kälte in ihren warmen Pelz gehüllt die Spießer der Großstadt vom Stammtisch heimkehren, joviale Statbrüder räsonnirend ihre Kneipen verlassen, seine Pärchen in Equipagen von den Wällen dahersaufen, da raschelt es im Schnee und hier und da tauzt eine Karre auf, beladen mit duftendem, warmem Gebäck und gezogen von einem Hunde und einem trächelnden, vor Kälte zitternden, in leichtes, mehliges Gewand gehüllten Bäckerknaben. Ein paar trunkene Studenten, von einer Seite der Straße zur anderen taumelnd, foppen den Geplagten, der aber hat keine Zeit, denn es ist schon spät und die Händler müssen zur rechten Zeit ihr Brot haben. Deshalb hatte er auch keine Zeit, Stiefeln anzuziehen, sondern trabt in mehligem Pantoffeln im Straßenschnee einher. Er sucht ihnen so schnell wie nur möglich aus dem Wege zu kommen. Doch dort, an jener Ecke, hält er still. Er springt an ein Kellerfenster, klopft, als wenn er die Fenster einschlagen wollte, schleppt einen der schweren Körbe von seiner Karre herbei, klopft wieder, schneuzt sich mit den Fingern die Nase und klopft wieder. Jetzt erhält er Antwort. Er stellt sich in die Thür, um sich vor dem Winde zu schützen und wartet, bis dieselbe geöffnet wird, zählt schnell in den ihm von einer Händlersfrau hingehaltenen Körbe Backwaare aus dem Korb, den er mitgebracht hat, verschwindet dann wieder, nachdem er seine Körbe zurecht gestellt hat, mit seiner Karre um die Ecke. Beim nächsten Händler wiederholt sich dasselbe, aber hier muß er lange klopfen, und er hat doch keine Zeit zu verlieren. Endlich giebt eine verschlafene Stimme Antwort, wieder stellt er sich in die Thür, um sich vor dem Winde zu schützen und lehnt seinen müden Kopf gegen die Wand, denn der Augenblick muß ja zur Ruhe, die ihm nicht so reichlich bemessen wird, benutzt werden.

Er schläft ein! Im Stehen schläft er! — Gerade kommt ein gutmüthiger Spießer vom Regellub vorbei, sieht die weiße Gestalt, ruft sie an, dieselbe erschrickt und donnert mit Aufbietung aller Kräfte gegen die Thür! Armes Geschöpf! entchlüpft es dem ehrsamem Bürger, der ihn geweckt. Endlich wird die Thür geöffnet, eine schimpfende Frau, die kein Blatt vor den Mund nimmt, denn er hat sie viel zu spät geweckt, nimmt ihm seinen Korb ab und fort geht es, aber jetzt noch einmal so schnell als vorher. Noch einige Händler, die aber schon alle auf sind und auf die Backwaaren warten, fluchen und schimpfen, nehmen ihre Körbe in Empfang und im Trab, so schnell es die Pantoffeln erlauben, geht's mit der Karre nach Hause, wo ihn sein Meister schon erwartet.

„Schlingel, wo hast Du Dich wieder so lange herumgetrieben?“

„Ich mußte überall so lange klopfen.“

„Erzähle mir nichts, Mollria hast Du mit Deinen Kumpanen getrieben.“

Ein paar Büsse und Stöße vom gestrengen Meister, und schnell hinaus in die heiße Luft der Backstube, wo mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet wird, um das Veräumdete nachzuholen, sonst wird das zweite Gebäck nicht zur rechten Zeit fertig!

Um 1 Uhr ist die Arbeit fertig, und nun Mittagbrot essen und schnell zu Bett, denn um 5 Uhr muß er in die Fortbildungsschule. Waschen kann er sich ja, wenn er dazu geweckt wird, jetzt ist keine Zeit dazu. Nur schlafen! Um 1/2 Uhr wird er von der Frau Meisterin geweckt, er antwortet, aber schläft wieder ein, noch einmal muß sie wecken und jetzt hilft auch nur ihre Drohung mit einem kalten Wasserfuß! Jetzt zieht er sich schnell an, denn es ist die höchste Zeit, waschen kann er sich nicht mehr, denn sonst kommt er zu spät und der Meister muß Strafe zahlen. Er weiß, wie dies dann an seinem Körper bestraft wird und deshalb reißt er sich das Gesicht nur mit einem trocknen Handtuche ab und läuft, so schnell er kann, nach der Schule. Da hat der Lehrer wieder mal seine liebe Noth, die Kerlchens wach zu halten, die Köpfe legen sie auf's Lust und da wird geschlafen. Der arme Mann!

Was werden die von seinen Nachenergebnissen behalten?

Um acht Uhr ist die Schule aus, unterwegs machen die Jungen noch einige lustige Streiche, dann geht's zu Hause und in's Bett. Um 11 Uhr weckt der Meister wieder und nun geht die Arbeit von Früchem los. Er hat seine zehn Stunden ununterbrochene Ruhezeit gehabt, die ihm



auch daß jetzt prozentuale Vertretung der Gewerkschaften erfolge. Bezüglich des Arbeitersekretariats wird dem Beschluß der übrigen Gewerkschaften, zur Deckung der Unkosten pro Mitglied und Monat 10  $\mathcal{M}$  zu erheben, zugestimmt. Zum Kartelldelegierten wird Nordmann, zum Stellvertreter Bremermann gewählt. Ferner wird beschlossen, als Diäten 30  $\mathcal{M}$  pro Sitzung zu zahlen. In dem Arbeitsnachweis hatte Kollege Nordmann ein Regulativ ausgearbeitet, welches angenommen wurde bis auf § 7, betreffend Eintritt der durch den Arbeitsnachweis des Verbandes in Arbeit gehenden Gesellen in die Zentralkasse, der gegen zwei Stimmen abgelehnt wurde. Kollege Pepper brachte den Zusatzantrag: Jeder Geselle (vom Arbeitsnachweis in Arbeit geschickt) muß dem Verbands angehören, welcher gegen zwei Stimmen angenommen wurde. Alsdann wurden die hierzu nöthigen Wahlen vorgenommen. Die Sache, betreffend Aufstellung von Kandidaten zur Gewerbegerichts Wahl, wurde dem Gewerkschaftsamt überwiehen, da nicht die nöthigen Personen dem Alter nach und auch der Befähigung hierzu entsprechen. Der Antrag N. in Hastedt, ein Stiftungsfest abzuhalten, wurde angenommen. Der Antrag M., einen Diskutirklub zu gründen, rief eine heftige Debatte hervor, in welcher Br. und P. denselben als zu verfrüht bezeichneten, M. dagegen entschied dafür einzutreten und bemerkte, daß durch derartige Einrichtungen tüchtige Kräfte herangebildet und die Mitgliedschaft zur Blüthe gebracht werde. Trotzdem wurde der Antrag gegen vier Stimmen abgelehnt. Die Zeltungsverwaltung wurde dem Kollegen Merler übertragen. Zu Punkt 12 wurde beschlossen, in 14 Tagen, den 27. Februar, eine kombinierte Sitzung mit den Vätern abzuhalten. Unter „Verschiedenes“ wurde an Stelle des von Bremen scheidenden Kollegen Poppe der Kollege Kelling als Revisor gewählt. Ein Antrag Bremermann, eine monatliche Extrastener von 20  $\mathcal{M}$  zu erheben, wird angenommen. Zum Schluß der gut besuchten Versammlung wurden noch vier Mitglieder aufgenommen.

**Breslau.** Im Klostrowsky'schen Lokale fand am 1. Februar eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Bäckergefelln statt, zu welcher sich auch eine Anzahl Meister eingefunden hatte. Der Werkmeister August Weide von hier hielt einen Vortrag über „Die Lage der Bäckergefelln“. Er führte aus, daß das Bäckergefell mit der Zeit eine andere Gestalt annehmen werde, schon die Zucker- und Pfefferküchlerwaaren werden fabrikmäßig hergestellt, so werde es auch mit den Bäckerwaaren geschehen. Die Bäcker in Breslau suchen durch die Herstellung von Konditorwaaren einen Ersatz für den durch den Konsumverein ihnen bereiteten Verlust. Die Bäckergefelln hätten aber dadurch viel zu leiden. Betreffend den Maximalarbeitsstag bemerkte der Redner, daß die Gründe der Bäckermeister-Verbände gegen denselben durchaus nicht stichhaltig seien. Der Ruin der kleinen Existenzen sei auf ganz andere Umstände zurückzuführen; vielfach wären die Inhaber von Bäckereien gar nicht gelernte Bäcker, sie haben weder eine Lehr- noch Gesellenzeit durchgemacht; diese verstehen ihr Geschäft nicht. Das Einvernehmen zwischen Meister und Gesellen soll durch die Arbeitsordnung gefördert sein; was Breslau anbelangt, so kann hier wegen der schlechten Entlohnung und der sonstigen schlechten Verhältnisse der Gesellen gar kein gutes Einvernehmen herrschen. Der Redner schildert besonders die Lage der Bäckerlehrlinge. Sie hätten die Kludschast zu besorgen, müßten am frühen Morgen die Backwaaren austragen, die Kost reiche aber bei der anstrengenden Arbeit nicht aus. Früh und Abends gäbe es nur Kaffee und Backwaaren. Sie erhielten wöchentlich 50  $\mathcal{M}$  bis 1  $\mathcal{M}$  Buttergeld. Der Geselle erhalte an Lohn 3-5  $\mathcal{M}$  pro Woche mit halber Kost; nur die älteren Kollegen, die etwas Besonderes leisten, bekämen höchstens 10  $\mathcal{M}$ . Die verheiratheten Kollegen könnten mit ihrem Lohn nicht auskommen; die Frau und sogar die Kinder müßten zum Lebensunterhalt beitragen. Mit dem Schlafstellenwesen wäre es immer noch nicht besser geworden; auf Dachstufen und sonstigen Behältnissen müßten sie ihre Lagerstätte aufschlagen. Redner ermuntert die Kollegen, sich anzukraften und zu vereinigen, um geschlossen gegen die Mißstände kämpfen zu können, damit auch die Bäckergefelln ein menschenwürdiges Dasein fristen könnten. Es fand darauf eine Diskussion statt. Herr Urban sprach sich dahin aus, daß die Arbeitsordnung im Bäckergefell unbedingt aufrecht erhalten werden müßte. Einzelne Meister hielten sie inne, in vielen Betrieben sei aber immer noch eine sehr lange Arbeitszeit. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Kühnel vom Gewerkschaftskartell, der die Versammlung einberufen hat, fordert dringend zu der Gründung einer Zahlstelle des Verbandes deutscher Bäckergefelln auf; wie die Meister in Verbänden stark organisiert sind, müßten es auch die Gesellen sein. Ein Redner sprach noch über die Sonntagruhe, die in vielen Bäckereien nicht innegehalten werde. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, wonach die Kollegen sich verpflichten, eine Organisation zu gründen und derselben beizutreten. Es ließen sich in einer Pause sogleich 30 Gesellen als Mitglieder einschreiben und zahlten den ersten Monatsbeitrag. — Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen sprach ein Redner seine Verwunderung darüber aus, daß kein Mitglied sich in der Versammlung eingefunden habe; sie seien alle eingeladen worden. Der Vorsitzende und Herr Kunkirch leiteten die Anwesenden auf, sich dem Gewerkschaftskartell durch Delegirte anzuschließen; die Bäcker könnten sich nicht einmal an der Wahl der Gewerbegerichtsbeisitzer beteiligen, weil sie nicht organisiert sind. In ihrem Interesse läge es aber, daß auch Bäcker als Beisitzer fungiren. Es wurde darauf ein Antrag angenommen, daß die Bäcker sich dem hier bestehenden Gewerkschaftskartell anschließen. Als Delegirter für dasselbe wurde Herr Wüde gewählt. (Anm. d. Red.: Es wäre nur zu wünschen, daß sich die neu gewonnenen Mitglieder nicht, wie das vor Jahren geschah, durch die unsauberen Machinationen der Zunft einschüchtern lassen, sondern den Muth besitzen, energisch weiter zu agitiren für die Vergrößerung der neuen Mitgliedschaft, so würden auch in Breslau bald andere Zustände geschaffen werden.)

Am 8. Februar tagte im hiesigen Feibergslokale „Zum rechten Löwen“ unsere erste Mitgliederversammlung, welche sehr zahlreich besucht war. Herr Schütz hielt einen Vortrag über Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsorganisation, welcher sehr beifällig aufgenommen wurde. Nunnmehr wurde zur Wahl der örtlichen Verwaltung geschritten. Gewählt wurden folgende Kollegen: August Weide als erster, Johann Kupke als zweiter Vorsitzender; August Garbe als erster, August Kendorf als zweiter Schriftführer; Adolf Wüde als Kassirer; Paul Strauß und Johann Gendrosch als Revisoren. Nachdem noch von einigen Kollegen, sowie von dem hiesigen Kartellvorsitzenden den Mitgliedern aus Herz gelegt worden war, das Möglichste zu thun, um unseren neugegründeten Verband so zu stärken, daß er der Macht der Unternehmer gewachsen ist, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Sieben Mitglieder ließen sich neu aufnehmen.

**Cöpenick.** Am 3. Februar fand eine öffentliche Versammlung der Bäcker von hier und der Umgegend statt, zu welcher auch die Meister eingeladen waren, jedoch durch ihre Abwesen-

heit glänzten. Kollege Basillie referirte über: „Der Kampf um den Maximalarbeitsstag und seine Verschlechterung.“ Die von ca. 50 Personen besuchte Versammlung folgte aufmerksam seinen Ausführungen, und theilte sich auch mehrere Kollegen an der Diskussion, in der bedauert wurde, daß die Meister nicht anwesend seien. Eine Protestresolution gegen die Verschlechterung des Maximalarbeitsstages wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch ein Maurer von Köpenick den Anschluß an den Verband empfahlen, ließen sich auch mehrere neue Mitglieder aufnehmen. Namentlich von Friedrichshagen wurde die Versicherung gegeben, jetzt auch fest und treu zum Verbands zu halten. Basillie erläuterte nochmals die statistischen Erhebungen und da sich Niemand mehr zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Hamburg.** Mitgliedschaft der Grobbäcker. Versammlung am 3. Februar. Kollege Furthwengler eröffnete dieselbe um 8 Uhr und ertheilte dem Genossen Sittensfeld nach Verlesung des Protokolls das Wort. Derselbe sprach über: „Zweck der gewerkschaftlichen Organisation und die Nothwendigkeit derselben, namentlich im Bäckergewerbe.“ Kollege Viehscher sprach zur Stellungnahme gegen die Zunftkassen und sprach sein Gutachten dahin aus, die Hilfskassen im alten Geleise weiter fungiren zu lassen. Zur Bewilligung von M. 50 zur Deckung der Schulden für den Hefearbeiterstreik konnte der Vorstand die Mittheilung machen, daß der Betrag schon von der Liedertafel „Teutonia“ gedeckt worden sei. Beim Kartellbericht wurden die im Kartellregulativ geänderten Paragraphen nach Verlesung derselben einstimmig angenommen. Hierauf wurde beantragt, zwei Thürkontroleure zu wählen, und fiel die Wahl auf Hartwichen und Schirmer. Unter „Verschiedenes“ wurde über einen Bäckereibetrieb gesprochen, in welchem die ärgsten und ekelerregendsten Uebelstände herrschen und wofolbst auch fast alle Tage übergearbeitet werde. Ebenfalls wurde über einen zweiten Betrieb Beschwerde geführt, in dem ebenfalls tagtäglich übergearbeitet werde.

— Mitgliedschaft der Weißbäcker. Mitgliederversammlung vom 10. Februar im „Hammonia-Gesellschaftshaus“. Der Antrag des Vorstandes, dem ersten Kassirer 5 pSt. von der Markeneinnahme als Entschädigung zu gewähren, wurde abgelehnt, dagegen ein Antrag Almann, dem Kassirer von den Marken, welche er selbst in den Bäckereien vertreibt, 10 pSt. zu gewähren, angenommen. Der Bericht vom Kartell mußte, da der Delegirte nicht anwesend, von der Tagesordnung abgesetzt werden. Beim Punkt 3, Handwerkerwahl und Altgesellenwahl, sind sämtliche Redner für eine Btheiligung an einer etwaigen Altgesellenwahl, um für den Fall einer Zwangskennung eine richtige Vertretung der Arbeitnehmer zu haben. Ein Antrag aus der Mitte der Versammlung, die Btheiligung der Wahl betreffend, wird angenommen. Zu Punkt 4, unsere Schuldenstilgung, wird auf Antrag des Vorstandes beschlossen, den Unterstützungsfonds aufzuheben, sowie sämtliche zur Verfügung stehenden Gelder zu nehmen, um unsere Schulden beim Kartell in Höhe von circa M. 480 in kürzester Zeit zu decken. Bei „Verschiedenes“ verliest der Vorsitzende ein vom Vorstand verfaßtes Reglement, dasselbe enthält einen Auszug der Statuten, sowie die Adressen von fünf Kollegen, welche jeberzeit gewillt sind, Beschwerden über Bäckereien, sowie Aufnahmen in den Verband entgegen zu nehmen. Dasselbe wird angenommen, ebenso ein Antrag Almann, am 24. Februar eine Extramitgliederversammlung abzuhalten, mit der Tagesordnung: 1. Das Trudelsystem in den Bäckereien (mit Referent). 2. Der Aufruf des Hauptvorstandes. Hierauf verlas der Vorsitzende den Brief eines Kollegen, worin derselbe die Zustände einer Bäckerei in der Herderstraße einer scharfen Kritik unterzog. Nach Aufnahme von vier Mitgliedern erfolgte Schluß der Versammlung.

(Anm. d. Red. Dem Schriftführer auf seine Anfrage zur Antwort, daß der Fesler wohl nicht entstanden wäre, wenn er den Bericht mit einer Feder und nicht mit dem F a u n p s a h l geschrieben hätte. Jedensfalls ist es den Seßern nicht angenehm, solches Geschmiere zu entziffern. Auch besitzt wohl die Mitgliedschaft noch zu viel Papier, daß ein schmaler Rand aus demselben gelassen werden kann, wie das doch sein soll. Dem Schriftführer noch den guten Rath, daß er ja im Diskutirklub nicht säumig wird, wo er Gelegenheit hat, sich im Protokollschreiben auszubilden, was ihm noch so nöthig thut.)

**Höchst a. M.** Am Mittwoch, den 2. Februar, fand im Saale „Zur Rosenau“ die Generalversammlung der hiesigen Mitgliedschaft statt, welche sehr gut besucht war. Von dem Bericht des Vorsitzenden ist hervor zu heben, daß die Höchster Polizei vom September bis Januar über den Vorsitzenden und zwei Minderjährige zusammen M. 76 Geldstrafe verhängt hat, welches zu einer lebhaften Debatte führte. An derselben theilnahmen sich Kollege Trageier aus Frankfurt, der Vorsitzende des Kartells, Genosse Kraus und Genosse Piort; die beiden Letzteren bedauerten es, daß die Berufung an das Landgericht Wiesbaden zurückgezogen worden ist. Hierauf gab Kollege Leidig den Bericht vom Gewerkschaftskartell, wobei er ganz besonders die Gleichgültigkeit des Kartells gegenüber den Vätern tadelte. Auch bei diesem Punkte entfaltete sich eine rege Diskussion. Als dann ging man zum dritten Punkt der Tagesordnung über: „Reorganisation der Mitgliedschaft Höchst“. Krüge Leidig verlas einen Brief des Hauptvorstandes und meinte, es wäre besser, wenn die Höchster Kollegen als Einzelzahler dem Verbands beitreten würden, um dadurch den Chikanen der Polizei zu entgehen. Nachdem die Kollegen Trageier, Kraus und Piort dagegen gesprochen hatten, wurde beschlossen, die Mitgliedschaft beizubehalten. Kollege Leidig theilte den Kollegen sodann mit, daß er den Vorsitz der Mitgliedschaft nicht mehr annehmen könne, weil er in nächster Zeit nach Hause gehe. Da nun die Zeit vorgerückt war, wurde beschlossen, die Vorstandswahl in 14 Tagen vorzunehmen.

**Lübeck.** Am Sonntag, den 30. Januar, fand unsere Monatsversammlung statt. Zunächst wurde in Anregung gebracht, ob nicht im Februar oder März ein Vergnügen stattfinden könne und beschlossen, diesen Punkt auf die nächste Tagesordnung zu setzen. Sodann wurde der Lehrling des Bäckermeisters Eyermann vorgestellt. Derselbe ist von seinem Meister wegelaufen und von unserer Zahlstelle in Schutz genommen. Er ist von seinem Meister, dessen Sohn und dem Gesellen Scherogens mißhandelt worden. Der Rücken zeigte blutunterlaufene Stellen und ebenso der eine Arm. Der Vorsitzende hat den Fall bei der Polizei unabhängig gemacht. Der Lehrling theilt das Loos so vieler. Er ist in Lübeck heimathlos. Er ist durch einen Kommissionsärz, sogenannten Seelenverkäufer, von Schleien verschickt. Der Vorsitzende Breithaupt verliest den Geschäftsbericht des Jahres 1897. Derselbe wird nach kurzer Kritik angenommen. Sodann theilt Kassirer Schander den Kasfenbericht mit. Nachdem die Revisoren die Richtigkeit desselben anerkannt haben, wird dem Kassirer Decharge ertheilt. Der alte Vorstand ist hiermit von seinen Geschäften entbunden. Es wurde beschlossen, der vielen Geschäfte wegen ein Mitglied mehr in den Vorstand zu

wählen. Es wurden gewählt: Breithaupt, Vorsitzender; Herrmann, Stellvertreter; Schander, Kassirer; Welz, Schriftführer; Wagnemann, Beisitzer; Blenbin und Tiemann, Revisoren; Brösch, Bibliothekar; als Kartelldelegirte: Radben und Borgstedt; Vertreter: Welz und Breithaupt. Es wurde der Antrag eingebracht, keinen Voten zu wählen, sondern Diskutirkassirer. Der Antrag wurde angenommen und die Stadt in fünf Bezirke eingetheilt. Den Kartellbericht theilt Genosse Radben mit. Er hebt hauptsächlich hervor, daß die Delegirten beauftragt seien, für die Wahl zu agitiren in Betreff der finanziellen Lage. Es wurde beschlossen, von unserem Wahlcomité Marken zu holen und dieselben zu vertreiben, und nach der Reichstagswahl ebenfalls Marken anzuschaffen und den Erlös dem Wahlfonds zuzuwenden.

**Lüdenscheid i. W.** Unter dem Vorsitz des Kollegen Hassenflug fand hier am Samstag, den 22. Januar, eine von ungefähr drei Vierteln sämmtlicher anständigen Kollegen besuchte Versammlung statt. Kollege Götte-Varmen sprach in anerkennend-kritischen Ausführungen über „Die Machinationen der Zünfte gegen den Maximalarbeitsstag und Zweck und Nutzen der Organisation.“ Zu der sich anschließenden Diskussion wurde vom Vorsitzenden des hiesigen Vergnügungsvereins bestritten, daß eine Organisation für Lüdenscheid Zweck und Nutzen habe. Die Ausführungen des Kollegen, welche im Allgemeinen weder Hand noch Fuß hatten, wurden denn auch von der Mehrzahl recht herzlich belacht und vom Kollegen Götte gründlich widerlegt. Als die Versammlung sich schon halb bis Mitternacht hingezogen, zeigte es sich denn auch, daß der Kollege Busch (Vorsitzender des Vergnügungsvereins) mit seinen Ansichten gründlich Fiasco gemacht hatte; denn von den 27 Anwesenden, von denen schon fünf Einzelmitglieder des Verbandes waren, ließen sich sogleich noch 19 Kollegen einzeichnen, so daß hier das Zustandekommen der Zahlstelle gesichert ist.

**München.** Unsere Generalversammlung für das vergangene halbe Jahr seit Uebertritt in den Verband fand am 15. Januar statt. Nach Erledigung des ersten Punktes erstattete der Kassirer Bericht für das abgelaufene halbe Jahr. Dasselbe ergab einen Kasfenbestand von M. 534, einschließlich der Arbeitslosenunterstützung M. 586,70. Es wurden 126 Aufnahmen vollzogen und 439 Monatsbeiträge entrichtet. Bei Uebertritt in den Verband betrug der Kasfenbestand M. 290,91. Der Vorstandsbericht ergab, daß in diesem halben Jahre fleißig gearbeitet wurde. Es fanden statt 6 Monatsversammlungen, 3 öffentliche Versammlungen für die Vorstädte und zwei große öffentliche. Die Thematia in allen Versammlungen waren gewerkschaftlicher Natur. Der Ausschuß trat neunmal zusammen. Beim vierten Punkt gingen nachstehende Kollegen aus der Wahl hervor: Erster Vorsitzender Friedmann, zweiter Gagner, erster Kassirer Jbscher, zweiter Herrmann, erster Schriftführer Kögensburger, zweiter Welz, Bibliothekar Wagner, Revisoren Wengenmeier und Klein. Nach Erledigung des fünften Punktes schloß der Vorsitzende die zahlreich besuchte Versammlung mit der Mahnung, treu zum Verbands zu halten und die noch fernstehenden Kollegen für denselben zu gewinnen, denn gerade jetzt, wo die Zunft ihr reaktionäres Unwesen in schamlosester Weise zeigt, ist es nöthig, Mann für Mann den Kampf dagegen aufzunehmen.

**Mainz.** Generalversammlung am 1. Februar. Zum ersten Punkt der Tagesordnung verlas Kollege Bing die Abrechnung vom vierten Quartal 1897 und gab dann einen Ueberblick für das vergangene Jahr: Die Einnahme betrug M. 214,72, die Ausgabe M. 211,24, somit Kasfenbestand M. 348. An Reiseunterstützung wurden M. 25 ausbezahlt. Nach dem Bericht wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Zweiter Punkt: Vorstandswahl. Gewählt wurden: Kollege Eckert wieder als Vorsitzender, Bing, welcher das Amt als Kassirer ablehnte, als Schriftführer, Pfäfflein als Kassirer und Köstler und Wöhner als Revisoren. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Kollegen, fest und treu zusammen zu halten.

**Offenbach.** Am 2. Februar tagte im Gasthause „Zur Stadt Heibelberg“ die erste Mitgliederversammlung der Zahlstelle Offenbach. Dieselbe war ziemlich gut besucht, so daß die Zahlstelle bis jetzt eine Mitgliederzahl von 25 Mann erreicht hat. Der Vorsitzende sprach sehr erfreut aus, daß sich auch hier die Kollegen wieder zusammengethan und eine Zahlstelle gegründet haben. Ferner wurde beschlossen, daß in nächster Zeit eine öffentliche Bäckerversammlung abgehalten wird, wofolbst Kollege Trageier aus Frankfurt referiren soll. Kollege Hölzle aus Frankfurt, welcher auch anwesend war, zeigte dem Kassirer, sowie dem Schriftführer die Zusammenstellung der Abrechnungen und der Buchführung, Kollege Behäuser erwähnte, daß man keine Kollegen aufnehmen solle, welche im Bäckerverein „Germania“ wären, da dieselben ja doch keine Interesse an dem Verband hätten und nur Alles austragen würden, was in einer Versammlung gesprochen wird. Die Kollegen Reich und Hölzle wendeten sich gegen die Aussagen ihres Vorredners und führten aus, daß man jeden Kollegen, welchem Verein er auch angehören mag, aufnehmen soll; weiter äußerte Kollege Hölzle, daß man keine Feindseligkeiten gegen diese Kollegen haben, sondern nur immer mit gutem Beispiel vorangehen solle, wie es einem organisirten Arbeiter gezieme, denn auf diese Weise könne man den Einen oder Anderen dazu bewegen, daß er sich in den Verband aufnehmen lasse. Kollege Reich macht bekannt, daß am heutigen Abend eine Kartellung stattfindet, wozu man dem Vorstande mittheilen solle, daß sich auch hier am Blase eine Mitgliedschaft gegründet habe, wofolbst auch der Schriftführer sofort ein Schreiben ausfertige, welches der Vorsitzende selbst einhändigen solle. Der Vorsitzende machte noch bekannt, daß jeden zweiten Mittwoch im Monat eine regelmäßige Mitgliederversammlung stattfindet und schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf den deutschen Bäckerverband.

### Gingelant.

Folgende Berichtigung, mit der wir uns in einer der nächsten Nummern noch befassen werden, wird uns zugesandt:

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich Sie um Aufnahme der folgenden Erwiderung auf den in Nr. 25 Ihres Blattes erschienenen Artikel:

1. Meine Firma heißt nicht J. Trüller & Co., sondern J. P. Trüller.
2. Ich kann jederzeit nachweisen, daß dieselbe die größte dieser Art in Deutschland ist.
3. Ich beschäufte nicht zwei Bäcker und sechs bis acht Frauen, sondern zusammen etwa 60 Personen, wovon 20 bis 24 weibliche.
4. Ich beziehe niemals Anstaltsarbeiter, da mein Geschäft reich ziemlich gleichmäßig geht.
5. Ich zahle überhaupt keinen Wochenlohn, sondern Tageslohn, und zwar für vierzehntägige Probezeit M. 2,20 pro Tag,

nach dieser Zeit M. 2,40 für männliche Arbeiter und dann den Leistungen entsprechend steigend, so daß eine ganze Anzahl da ist, die M. 3 und darüber pro Tag verdienen, ein Lohnsatz, der nach hiesigen Verhältnissen als sehr gut bezeichnet werden muß.

6. Niemals wird ein Arbeiter bestraft werden lediglich wegen Nebenarbeiten, sondern diese Strafen werden lediglich verhängt wegen Unsauberkeit, Rauchen bei der Arbeit oder handgreiflicher Verletzungen des weiblichen Personals. Wie wenig ich von dem mir durch meine behördlich genehmigte Arbeitsordnung zustehenden Rechte in dieser Beziehung Gebrauch mache, beweist der Umstand, daß im ganzen vergangenen Jahre nur M. 30 Strafgehalte zusammen gekommen sind. 2 Personen pro Jahr im Durchschnitt also 50 A., welche den Arbeitern zum noch jede Weihnacht prozentualiter nach der Dauer der Stellung zurück bezahlt werden. Aus meiner Tasche zahlte ich dazu noch einen Beitrag von M. 100, wofür die Arbeiter im Sommer ein Schützenfest feierten.

7. Der Normalarbeitstag wird von mir nicht eingehalten; sehr selten wird länger als elf Stunden gearbeitet; auch hat jeder eine volle Stunde Mittagspause.

8. Logis hat kein einziger Arbeiter in meiner Fabrik, Bestätigung früher einige auf besonderen Wunsch, und zwar zum Preise von 80 A. pro Tag; jetzt wird nur noch an einige Wittigeffen verabfolgt zum Preise von 30 A. Dieser Bestätigung habe ich im vergangenen Jahre weit über M. 1000 zugelegt. Vom 1. März ab hört die Bestätigung ganz auf.

Harry Trüller.

Serbst, den 30. Januar.

Der in Nr. 2 unseres Blattes befindliche Artikel aus Kottbus veranlaßt mich zu einigen Erwiderungen betreffs der Schlafstellen dortselbst. Am Charfreitag v. J., als ich, auf der Wandererschaft begriffen, dort hin kam, ging ich zum Sprechmeister der Innung und bekam Arbeit bei einem Bäckermeister Namens Wirth, welche ich sofort antrat. Doch wie erkannte ich, als der Meister nebst Lehrling — es war bereits 2 Uhr Nachmittags — noch arbeitete. Um 5 Uhr war Schluss und ich konnte mich hinlegen, aber wie erkannte ich, als ich die sogenannte Schlafstube betrat, es war eine „Pesthöhle“ in des Wortes richtigster Bedeutung. Dunkel, dumpfig, schmutzig, die Luft überhaupt nicht halbes Jahr lang nicht gemacht, weil sie überhaupt nicht gemacht werden konnten, denn dieselben standen so dicht übereinander und neben dem Backofen, daß man sich durchquetschen mußte, um an das „Schweinebäckerlager“ zu können. Die Folge war, daß ich am zweiten Feiertage wieder die frische Luft genießen konnte. Aber das Interessanteste war, daß ein Verbandskollege dort 16 Wochen vor mir arbeitete, ohne diese sanitären Uebelstände in die Deffentlichkeit zu bringen. Zum Schluss möchte ich noch die Kottbuser Kollegen auffordern, solche Mißstände sofort zur Kenntnis der Behörde gelangen zu lassen.

Sugo Schönfeldt.

### Literarisches.

Soeben erschien in zweiter Auflage: **Woran krankt die deutsche Gewerkschaftsbewegung?** Ein zeitgemäßes Wort mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitslosen-Unterstützungsfrage. Von Bruno Boersch. Verlag von Joh. S. Sassenhach, Berlin, Invalidenstraße 118. Preis 15 A. Auf fünf Exemplare ein Frei-Exemplar. Sollen die Gewerkschaften Arbeitslosenunterstützung einführen oder nicht? Diese Frage, die jeden gewerkschaftlich organisierten Arbeiter lebhaft interessiert, wird in der vorliegenden Schrift untersucht und im bejahenden Sinne beantwortet. Die Arbeit ist für Jeden, ob Freund oder Gegner der Arbeitslosenunterstützung, vom größten Interesse. In gewerkschaftlichen Versammlungen giebt sie reichen Stoff zu Diskussionen.

### Verbandsnachrichten.

Da eine ganze Reihe Städte die Fragebogen noch nicht eingekandt hat, ist die Frist der Einreichung bis 1. März verlängert worden. Die Kollegen werden dringend erjucht, bis dahin die ausgefüllten Formulare einzulenden, da dann sofort mit der Bearbeitung des Materials begonnen wird und die sämtlichen Zahlstellen der einzelnen Städte sich dann selbst die Schuld zuschreiben haben, wenn das von ihnen zu spät einlaufende Material nicht mehr beachtet werden kann.

Die Vorstände der Mitgliedschaften und die Vertrauensleute werden daran erinnert, eingekandte Mitgliedsbücher von außerdeutschen Bruderverbänden so bald wie möglich mit an die Hauptkasse einzulenden.

Unter den reisenden Mitgliedschaften wurde in letzter Nummer irrthümlich S. u. e. b. u. g. mit an geführt, es muß dies dahin berichtigt werden, daß dieselbe zur letzten Zeit eingekandt hat, nur der Brief mit der Abrechnung hinterlegt worden war. Vom Jahre 1897 hat noch folgende Zahlstellen mit Beiträgen und Abrechnungen an die Hauptkasse im Rückstande: Königsberg seit März, Solingen Mai, Würzburg Juni, Gera Juli, Halle, Stuttgart, Reumünster Oktober, Elberfeld-Barmen November, Brandenburg und Charlottenburg Dezember, Berlin mit Beiträgen für Dezember.

Mit Sammellisten registriert: Berlin Nr. 11, Bremen 21-31, Dresden 28-30, Barmen 21-33, Sieben 44-46, Gera 47, 49, Halle 50, Stuttgart 120-124, Wandersberg 127, 128, Wittenberg (S. Göttinger), 129, 130, Hamburg (E. Ködderitzsch) 133.

Für Kongressprotokolle sind noch im Rückstande: Barmen M. 16, Berlin 16, Gera 4, Barmen 2, Stuttgart 16, Lübeck 6, 40, Würzburg 150, J. S. Sassenhach-Altenburg 156.

Zu verschiedenen Zeitstellen der Vorstandsmitglieder solcher Zahlstellen, die ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, hervorgeht, in die Entrichtung unter den Verbandsmitgliedern über solche Sammelstellen einzelner Mitgliedschaften eine allgemeine und zur Berechtigung.

Die in nächster Zeit erscheinende Ausgabe des Verbands- und Ausschusses wird deshalb freigegeben werden, so müssen, um solcher Sammelstellen ein Ende zu machen.

Der Ausschuss der Hauptkasse wird wiederholt im Erinnerung gebracht, daß sie genau die Mitglieder des Verbandsnamens vorzugeben haben. Nur solche Namen, welche innerhalb 13 Wochen dem Verbandsangehörigen über die Liste, aber erst bis zum Tage der Einreichung der Beiträge zurückgeliefert werden, sind unterstützungsberechtigt. Einem und demselben Tage darf nur an einer Zahlstelle die Unterstützung ausbezahlt werden.

Unter Beifügung des Datums ist jede Auszahlung in die dazu beigefügten Rubriken in das Mitgliedsbuch einzutragen.  
**Der Verbandsvorstand.**

### Verbands-Kalender.

- Altona.** U. Krohn, Steinstr. 59, 1. Et., Reiseunterstützung 50 A. Jeden ersten Mittwoch im Monat Mitgliederversammlung bei Herrn Schöff, Gr. Freiheit.
- Bant-Wilhelms-Haven.** Reiseunterstützung M. 1, beim Kollegen Jarms, Konjumbäckerei. Mitgliederversammlung am Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats bei Wwe. Feld, Grenzstr. 5, Neubremen.
- Bergedorf.** Verbandslokal im Gasthof „St. Petersburg“. Jeden ersten Sonntag im Monat daselbst Mitgliederversammlung. Ebendasselbst Reiseunterstützung 50 A.
- Berlin.** Gasthaus Koll, Klosterstr. 101. Reiseunterstützung M. 1 bei Hölz, Klosterstr. 101.
- Bremen.** Gasthaus Wegel, Augustiithorstr. 12. Reiseunterstützung 50 A ebendort. Jeden dritten Sonntag im Monat regelmäßige Mitgliederversammlung.
- Chemnitz.** Jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. im Monat Zusammenkunft im Troppener Lokal, Grünstraße 53. Daselbst 50 A Reiseunterstützung.
- Cottbus.** 50 A Reiseunterstützung in der Zentral-Herberge. Jeden ersten Sonntag im Monat Mitgliederversammlung daselbst.
- Dresden.** Jeden ersten Donnerstag im Monat Versammlung im Restaurant St. Alger, Freiburgerplatz 11. Alle anderen Angelegenheiten beim Kollegen R. Pieschmann, Seiler-gasse 6, 1. Et.
- Elberfeld-Barmen.** Verbandslokal bei Herrn Dahmen, Elberfeld, Karlsru. 49. Reiseunterstützung beim Kollegen R. Götte, Barmen, Schloßstr. 15.
- Forst i. L.** Reiseunterstützung (50 A) im Verkehrslokal „Gasthof zum Deutschen Reich“.
- Frankfurt a. M.** Vereinslokal im „Rebstock“. Reiseunterstützung (M. 1) beim Kassirer J. Hölzle, Gelnhäusergasse 5.
- Gera.** Verbandslokal im „Fremden Hof“. Reiseunterstützung 50 A beim Kollegen Kabi, Leumüh, Altenburgerstr. 6.
- Gießen.** Restaurant Carl Döbig Rittergasse 17. Reiseunterstützung 50 A. Jeden Mittwoch Zusammenkunft im Restaurant „Stadt Kassel“.
- Gr. Lichterfelde.** Jeden vierten Donnerstag Zusammenkunft bei Lehmann, Lehndorferstraße. 50 A Reiseunterstützung beim Kollegen Wolff, Jungfernallee 30.
- Hamburg.** Reiseunterstützung M. 1 b. Kol. A. Rothe, Wegstr. 32. Mitgliedschaft der Weißbäcker jeden zweiten Donnerstag im Monat Versammlung bei Pfabe, Hohe Weichen 30. Mitgliedschaft der Grobbäcker jeden ersten Donnerstag im Monat bei F. Lübben, Peterstr. 60.
- Höchst a. M.** Alle 14 Tage Mittwochs Versammlung in der „Kojenau“. Reiseunterstützung (50 A) in der Expedition der „Vollstimme“, Hauptstr. 13.

- Hannover.** Reiseunterstützung 50 A beim Kassirer W. A. Albertstr. 29. Mitgliederversammlungen finden jeden ersten Sonntag im Monat bei Kyrieleis, Neustraße (alte Backherberge) statt.
- Harburg.** Verkehrslokal in der „Zentralherberge“, Erste W. Ue. Daselbst Abends von 6-7 Uhr 75 A Reiseunterstützung.
- Kiel.** Verbandslokal und Arbeitsnachweis der Mitglieder im Restaurant „Doppel-Eiche“, Schiffsbrücke 6. Daselbst 75 A Reiseunterstützung.
- Lägerdorf i. Holst.** 50 A Reiseunterst. beim Kollegen B. P. P. Leipzig, Windmühlenstr. 16. Reiseunterst. M. 1, Frauensmann Bredmann, Konjumbäckerei.
- Lübeck.** 75 A Reiseunterstützung bei Blohm, Hundestraße. Jeden ersten Sonntag im Monat daselbst Mitgliederversammlung.
- Lüdenscheid i. W.** Verbandslokal im „Gasthof zum W.“ daselbst 75 A Reiseunterstützung. Jeden ersten Sonntag im Monat Mitgliederversammlung im Verbandslokal.
- Lüneburg.** Reiseunterstützung beim Kollegen P. Klich, Kuhlenhof 3, 1. Et. (Bereinsbäckerei).
- Mainz.** Versammlung jeden Dienstag bei Herrn T. Brand 17. Reiseunterstützung 50 A beim Kollegen C. Wegelgasse 8.
- Mariendorf.** Verkehrslokal bei Pilgert, Alderstraße. Daselbst 50 A Reiseunterstützung.
- München.** Reiseunterstützung M. 1 im Verkehrslokal „Brunn-Brunnstr. 3“.
- Offenbach a. M.** Verbands- und Verkehrslokal im „Gasthof zur Stadt Heidelberg“. Jeden zweiten Mittwoch im Monat regelmäßige Mitgliederversammlung.
- Planenscher Grund und Umgegend.** Reiseunterstützung 75 A beim Kollegen Fr. Müller, Postchappel, Gitterleer.
- Potsdam.** Verkehrslokal bei Herrn Glaser, Brandenburgische Kommunitätion. Reiseunterstützung 50 A daselbst.
- Rixdorf.** Jeden zweiten Dienstag im Monat Mitgliederversammlung beim Kollegen H. Stubbe, Prinz Handwerkerstr. Daselbst 50 A Reiseunterstützung.
- Rostock.** Reiseunterstützung beim Kollegen C. Schulz, G. Wöndstraße 17.
- Steglitz.** 50 A Reiseunterstützung bei Schellhase, Althofstraße 15a. Jeden zweiten Donnerstag nach dem 1. und 15. des Monats Mitgliederversammlung bei Herrn Voigt, Turnerstraße. Reiseunterstützung (75 A) bei R. Burckhardt, Weilerstr.
- Strasburg i. E.** 50 A Reiseunterstützung beim Kollegen J. Huber in Grüneberg, Schirmerstraße 7. Daselbst Zusammenkunft in Verbandsangelegenheiten.
- Würzburg.** Verbandslokal: „Zur blauen Glocke“, Glocke.
- Wandersberg.** Verbandslokal: „Zentralherberge“ des Däncke, Sternstraße. Jeden zweiten Sonntag im Monat Versammlung.
- Wilhelmsburg.** Verbandslokal bei Herrn Niemann, „Zentralherberge“. Jeden ersten Donnerstag im Monat Versammlung.

### Anzeigen.

**Mitgliedschaft Lübeck.**  
Sonntag, 6. März, Nachm. 3 Uhr:  
Regelmäßige  
Mitglieder-Versammlung  
bei Blohm, Hundestr. 41.

Sehr wichtige Tagesordnung! Unter anderem Vortrag des Gen. Schwarz: **Die Handwerksnobelle.** [1,30]  
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet  
Der Vorstand.

**Pirna u. Umgegend.**  
Sonntag, 27. Februar,  
Nachm. 3 Uhr präz.,  
im Saale des „Carolabad“ zu Pirna:  
**Große  
öffentliche Versammlung**

aller in der  
Nahrungsmittelindustrie beschäftigten  
Arbeiter, als Bäcker, Müller,  
Konditoren usw.

**Tagesordnung:** 1. Herr, gib uns unser täglich Brot! 2. Rationalarbeitstag und Protest der Bäckereiarbeiter. 3. Debatte. (Referent: Kollege Landtagsabgeordneter Häppler-Altenburg.)

**Eröffnung 2 Uhr.**  
Kollegen, erscheint zahlreich zu dieser Versammlung!  
[M. 2,30] Die Einberufener.

### Aufforderung.

Der Kollege **Ehrlich Thieme**, zuletzt bis zum 27. Januar in Wittenberge in Stellung, wird ersucht, recht bald seine Adresse an **O. Turban, Wittenberge, Zimmerstraße 5**, oder den Unterzeichneten einzulenden.

Sollte Jemand über den Verbleib des Kollegen irgendwelche Anhaltspunkte haben, so bitte gleichfalls um baldige Mittheilung.

O. Allmann.

**Leipzig! Flora Leipzig!**  
Windmühlenstraße 11/16,

empfiehlt seine **Lokalitäten** für den weithin bekannten und gefundenen Schlafräumen. Billig!  
**Julius Michael.**

NB. Verkehr der Bäcker seit 1878.

### Backofen-Neu- u. -Umbau

zu Holz-, Kohlen- od. Koaksheizung.

**Absatz über 5000 Stück. Permanente Ausstellung von zehn Backöfen verschied. Konstruktionen. Lager von Backofenarmaturen, Chamottesteinen und Chamotteplatten bester Qualität.**

Arbeiten u. Lieferungen nur unter Garantie der Güte bei billigster Preisstellung. [2,70]

Prämiirt mit Staats-, goldenen u. silbernen Medaillen.

**Max Ketterer, Leipzig-Reudnitz, Heinrichstrasse 21.**

Wir empfehlen unseren Lesern die neue Wochenschrift:

### In freien Stunden.

Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk.

Preis pro Heft nur 10 Pfg. Der zweite Jahrgang, eben begonnen, bringt den spannenden Roman:

### Der Böllner von Klausen.

Von J. v. Wildenradt.

Künstlerisch illustriert v. E. M. Lillien. Man abonniert bei der Buchhandlung **Der Böllner**, Berlin, Weuthstr. 2, oder bei der Post (Postzeitungskatalog für 1897, Nachtrag 1, 3537a).

### Kranken- und Sterbekasse der Bäcker und verw. Berufsgenossen zu Hamburg.

(E. P. Nr. 49)

### Donnerstag, 3. März, Nachm. präz. 5 Uhr: General-Versammlung

bei Pfabe, Hohe Weichen 30 (oberer Saal).

**Tagesordnung:** 1. Vorlage der Jahresabrechnung. 2. Verschiedene Tagesangelegenheiten. [M. 4,90] Der Vorstand.

### Kamorra,

Gast- und Logirhaus, Leipzig, Burgstraße 14,

empfiehlt seine Lokalitäten zur freundlichen Benutzung. Hochfeine Küche, sowie gut gepflegte Biere und Weine, aufmerksame Bedienung. [M. 2,40]

### „Café Ehrlich“

Katharinenstrasse No. 14, Leipzig, Katharinenstrasse No. 14,

empfiehlt seine schönen, großen Lokalitäten zur freundlichen Benutzung.

**Drei Billards (à Stunde 30 Pfennig).**

Gute, billige Küche. Hochfeine Biere usw. NB. Die „Deutsch-Amerikanische Bäcker-Zeitung“ liegt aus. [M. 3]

### Café „Metropole“

Frauenplatz 2, München, Frauenplatz 2

Jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag:

**Sammelpunkt aller Bäcker Münchens.**

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Muer & Co in Hamburg